

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Zweit-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Monatsabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebundene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erschließungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Bedelstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.20 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 15 Rofa. Postgebühren auswärts 38 Rofa. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 8. April 1941

Nr. 83

London bricht Beziehungen zu Ungarn ab

Unverschämte Ueberheblichkeit der englischen Plutokraten - Budapest protestierte gegen die jugoslawischen Fliegerangriffe auf ungarisches Gebiet - Luftkämpfe zwischen Ungarn und Serben

hw. Stockholm, 8. April. England hat die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn abgebrochen. Der Gesandte Ungarns wurde am Montagmittag ins Foreign Office bestellt und von diesem Rußland in Kenntnis gesetzt.

* Auch diese Maßnahme ist kennzeichnend für die unverschämte Ueberheblichkeit der englischen Plutokratie. Denn die Luftangriffe, die am Sonntag und am Montag gegen rumänisches, bulgarisches und vor allem gegen ungarisches Gebiet durchgeführt wurden, entsprangen zweifellos der englischen Initiative, die in der verbündeten Generalschule und in den verbündeten griechischen Politikern geeignete Werkzeuge für ihre verbrecherischen Pläne gefunden zu haben glaubt.

Schon seit langem hatte England Ungarn mit Gehässigkeiten aller Art bedacht und die Absicht, gegen dieses Land eine Aktion starten zu wollen, war offensichtlich. Daß Ungarn sich gegen die unverschämten und unqualifizierten Luftangriffe zur Wehr gesetzt und scharfsinnig protestiert hat, will den Londoner Verbrechern anscheinend nicht passen. Sie werden sich täuschen, wie sie sich immer getäuscht haben, vor allem, wenn sie glauben, der Abbruch der Beziehungen zu einem Land könne irgend einen Eindruck machen. Denn auch in Südosteuropa ist Englands Zeit abgelaufen.

Bomben auf Fünffirchen

Am gestrigen Montagmittag erbeizten sich südslawische Bomber, die über das ungarische Grenzgebiet einfliegen, ungarische Truppen und Materialtransporte zu bombardieren. Sofort stiegen ungarische Jagdflugzeuge auf, die die Angreifer in einen erbitterten Luftkampf verwickelten. Im Verlauf des Gefechtes wurden von den ungarischen Jägern und der ungarischen Flak mehrere Flugzeuge abgeschossen. Die feindlichen Angriffe richteten sich gegen Fünffirchen, Szegedin und St. Georg. Bei dem rücksichtslosen Bombenabwurf wurden in den Grenzstädten 17 Zivilpersonen getötet.

Der beispiellose Neutralitätsbruch hat im ganzen Lande eine erbitterte Stimmung hervorgerufen, die dadurch gekennzeichnet wird, daß immer wieder der Ruf nach Vergeltung laut geworden ist. Mit großer Genugtuung und berechtigtem Stolz nimmt das ungarische Volk zur Kenntnis, daß seine Wehrmacht den Feinden eine gebührende Antwort erteilt hat.

Ministerpräsident Bardossy rief nach Bekanntwerden der Nachricht sofort die Kabinettsmitglieder, die Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments, die Parteiführer sowie die leitenden Hofbedienten zusammen, um die neugeschaffene Lage zu beraten. Die ungarische Regierung hat am Nachmittag beim

Gauleiter Murr sprach in Ulm

Appell des Führerkorps in historischer Stunde
Ulm, 7. April. Im festlich geschmückten Saalbau fand am Sonntagvormittag ein Appell des Politischen Führerkorps der Kreise Ulm, Diberach, Ehingen und Heidenheim statt. Gauleiter Reichsstatthalter Murr gab seine einprägsamen und richtungweisenden Ausführungen aus dem Erlebnis der historischen Stunde heraus. Sein Appell gipfelte in der konsequenten Forderung, daß die Heimat den Leistungen unserer Soldaten sich würdig erweisen müsse. Kreisleiter Maier (Heidenheim) konnte dem Gauleiter 1407 Politische Leiter, Führer und Führerinnen der Gliederungen melden. Die Darlegungen unseres Gauleiters, durch die beispielhaften Illustrationen besonders klar und veranschaulicht, wurden von den Männern und Frauen der Bewegung mit stürkstem Beifall aufgenommen. — Im Anschluß an den Appell wurde der Gauleiter von Oberbürgermeister Förster auf dem Rathaus begrüßt. Eine Besprechung mit den Städtischen Beigeordneten und den Ortsgruppenleitern und eine eingehende Besichtigung der Pläne der vorgesehenen Bauprojekte der Stadt Ulm bildeten den Abschluß des Besuchs.

südslawischen Gesandten in Budapest scharfen Protest erhoben und gleichzeitig ihre Belgrader Gesandtschaft angewiesen, an den südslawischen Außenminister eine energische Verwarnung zu richten.

Die feindlichen Flieger wählten für ihren heimtückischen Überfall einen Zeitpunkt, der für die englische Kriegstreiberclique bezeichnend ist. Er erfolgte nämlich zur gleichen Stunde, da die sterblichen Überreste des verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten T. Leti zu Grabe getragen wurden.

Der Saal hatte gerade den Kuppelsaal des Parlaments verlassen und wurde auf den Leichenwagen gefetzt, als die Sirenen erklangen, das Begleitpersonal begab sich in die Luftschuträume, während die z. freide Trauergemeinde auf dem Wege vor dem Reichstag verharrete. Die Trauergäste, an der Spitze der

Reichsvertreter, die Militärs und die deutschen Ehrengäste, verließen eine Viertelstunde in dieser Galtung, bis das Entwarnungssignal gegeben wurde. Dann setzte sich der lange Trauerzug wieder in Bewegung.

Weiterer Rückzug in Libyen

Als Ausfluß des deutschen Vormarsches
Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 8. April. Das Oberkommando der englischen Nahostarmee gab am Montag den weiteren Rückzug der Wavelltruppen in Libyen bekannt. Angesichts des fortgeschrittenen Druckes durch starke deutsche und italienische Panzerkräfte sei der Rückzug zu „neuen Konzentrationspunkten“ weitergeführt worden.

Bier jugoslawische Bunker gestürmt

Wichtiger Uebergang erzwungen - Glanzleistung deutscher Stoßtruppen

Berlin, 8. April. Beim Uebergang deutscher Abteilungen über die jugoslawische Grenze kam es an einem Flußübergang zu zahlreichen raschen und heftigen Kampfhandlungen. Hierbei zeichneten sich zwei deutsche Stoßtrupps besonders aus. Nachdem sie die von den Serben vorgehene Sprengung einer wichtigen Brücke verhindert hatten, griffen die kleinen Trupps vier auf dem jenseitigen Ufer liegende moderne Bunker an, die mit Panzergeschützen, Maschinengewehren und Granatwerfern ausgerüstet waren. Nach kurzem hartem Kampf überwältigten die wenigen Deutschen in der Ueberzahl stehenden Gegner, nahmen im Sturm die Bunker und hielten für nachrückende Einheiten die Brücke offen.

Wir erhalten von unserer Berliner Schriftleitung noch folgenden Bericht zur Kriegslage im Südosten:

Die wahnwütigen serbischen Verbrecher und ihre verblendenen Mitläufer bekommen feindlich mehr und mehr zu spüren, wie mit ihrem Land verfahren wird, das sich entgegen allen vernünftigen Ueberlegungen den britischen Kriegsverbrechern zur Verfügung ge-

stellt hat. Planmäßig geht der Vormarsch im Südosten weiter.

Man weiß, daß hier in Jugoslawien, sowohl wie in Griechenland, Schwierigkeiten des Geländes zu überwinden sind, wie sie in bisherigen Kämpfen nur selten anzutreffen waren. Gerade das sich weitziehende Land Jugoslawien ist von zahlreichen Gebirgszügen durchzogen. Die Straßen- und Wegeverhältnisse sind unvorstellbar schlecht und im übrigen ist dem Gegner manche Gelegenheit geboten, hinter zerklüfteten Felsen Unterhalt zu finden und sich eine Zeitlang zu verteidigen.

Aber schlechte Straßen, hohe Bäume, geprengte Brücken und andere Schwierigkeiten können den Vormarsch der deutschen Truppen nicht hindern. Das beweisen schon die militärischen Ereignisse während der ersten Stunden des Einmarsches. Deutsche Panzer rollen zum Teil schon erheblich von der Grenze entfernt dem Feind entgegen, die Luftwaffe greift ununterbrochen an und befehrt die wahnwütigen Terroristen Serbiens, daß sie nichts anderes als Vernichtung zu erwarten haben, deutsche Infanteristen und Pioniere aber überwinden den Feind, wo sie ihn treffen, und das deutsche Volk begleitet mit heißem Herzen die Taten seiner Wehrmacht.

Wavell kommandiert in Griechenland

Die Anwesenheit britischer Divisionen - ein „gut gehütetes Geheimnis“ gewesen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 8. April. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die englischen Truppenlandungen in Griechenland bereits seit langer Zeit vorbereitet und im Gange waren. Nach einer Meldung, die am Montag in London amtlich ausgegeben wurde, übernimmt General Wavell in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der Nahostformationen nunmehr auch das Kommando über die in Griechenland gelandeten englischen Streitkräfte.

Die Londoner Mitteilung macht zur Stärke der englischen Truppen die Bemerkung: „Die Stärke dieser englischen Truppen ist durch Uebereinkunft zwischen dem griechischen und dem englischen Generalstab festgelegt worden und bedeutet nicht die gesamte Stärke der geplanten englischen Hilfe.“

Die große Neugierde sei nicht, daß die Deutschen in Griechenland einmarschiert sind, sondern daß sich eine englische Armee in Griechenland befindet. Der Londoner Vertreter des schwedischen „Aftonsbladet“ meint, er könne nunmehr bezeugen, daß die Anwesenheit der englischen Armee in Griechenland seit mehreren Wochen ein relativ „gut gehütetes Geheimnis“ in London dargestellt habe. Die griechischen Nachrichten, die diese Tatsache immer wieder nachdrücklich in Uebereinstimmung hatten, sind nun von London selbst entlarvt worden.

In bezug auf die Stärke des englischen Expeditionskorps bleibt die englische Deffektivität auf Vermutungen angewiesen. Die englischen Zeitungen zitieren Schätzungen, wonach es sich um 50 000 bis 300 000 Mann handle. Ein U.S.M. Korrespondent spricht von „sieben voll ausgerüsteten Divisionen“ mit Tausenden

von leichten und schweren Panzern und einer Anzahl großer Flammenwerfer. Alle Details in Südostgriechenland seien für englische Stäbe requiriert.

Eine United-Press-Meldung aus Ankara besagt, Reisende in Saloniki hätten tagelang warten müssen, da alle Flüge durch englische Truppen- und Materialtransporte beschlagnahmt wären. Eine Verteidigungslinie sei nördlich und nordöstlich von Saloniki errichtet worden. Sollte den deutschen Truppen der Durchbruch zum Wardinal gelingen, so würden sich die Engländer und Griechen vermutlich auf die rückwärts gelegene Verteidigungslinie längs des Olympos- und Grammos-Gebirges zurückziehen müssen.

Cattaro schwer getroffen

Italienische Luftangriffe gegen Jugoslawien
Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 3. April. Bei den italienischen Luftoperationen gegen Jugoslawien ist der adriatische Raum vornehmliches Einsatzgebiet der italienischen fliegenden Verbände. Die Angriffe der italienischen Bomber waren besonders wirkungsvoll in Salato und Cattaro, wo an den Hafenanlagen umfangreiche Schäden verursacht wurden und am Militärflugplatz Mostar zwei Flugzeugen fallen und Rollfelder zerstört erlitten. Als besonders durchschlagend wird der Angriff auf Cattaro beschrieben. Außer den im Wehrmachtsbericht als getroffen gemeldeten Schiffen lagen im Daireubeden noch weitere Einheiten, die schwere Beschädigungen erlitten und nur wegen des leichten Wasserstandes nicht sanken.

Wieder Saloniki

* Griechenland schloß sich im April 1939 aus der europäischen Front an, als es unmittelbar nach der von Chamberlain ausgeprochenen Garantie für Polen ebenfalls eine unglückliche Garantieversprechen annahm. Die Option für London war gefallen, gedacht als ein Teil der von Downing Street betriebenen Entreisungspolitik. König und Regierung von Athen erklärten sich im Voraus bereit, wieder als Bebel englischer Invasionsverbände zu dienen. Der Untergang Polens und der staatsmännische und europawillige Verzicht Rumaniens auf die englische Garantie machten die Griechen nicht klüger. Athen sah auch im Laufe des Jahres 1940 keine Notwendigkeit, sein achsenfeindliches Bündnis zu kündigen.

Nach den Erfahrungen aus dem Weltkriege war sich die deutsche Staatsführung darüber klar, was die Athener Politik bedeute und wohin sie führen werde. Da Saloniki im Weltkrieg das Hauptquartier der englisch-französischen Balkanfront gewesen war, konnte niemand in der Welt im Zweifel sein, daß die Achsenmächte weniger als je eine Gefährdung des europäischen Aufbaues von dieser ewigen Weltkredite aus dulden würden.

Churchill und Weygand, die schon 1914 und 1918 ständig zu mer Offenside von Saloniki aus geraten und dieses Unternehmen damals mit vorbereitet hatten, holten bereits im Herbst 1939 ihre alten Projekte wieder hervor. Aus den Geheimakten des französischen Generalstabes wird dies eindeutig klar. Am 9. Dezember 1939 schickte Weygand, damals Oberbefehlshaber der englisch-französischen Nahostarmee, an den Ministerpräsidenten Daladier eine Denkschrift, in der er eine Landung bei Saloniki und einen Einbruch in den Balkan forderte. Weygand legte auf andere, daß die Westfront wenig Aussichten auf entscheidende Aktionen zulasse und daß bei dem gegenwärtigen Stande in Europa „nur der Balkan-Kriegsplan die Möglichkeit günstiger Ereignisse“ biete. Es entbehrt nicht des Reizes, in den militärischen Akten des Weltkrieges nachzublättern und aus ihnen zu entnehmen, daß Weygand zusammen mit dem britischen General Wilson bereits 1917 dem damaligen Obersten Rat der Alliierten ein solches Projekt ausgearbeitet hatte. Damals wie heute war er sich der Mitwirkung der Griechen sicher, und wenn nicht... so war, den Geheimakten Gamelins zufolge, noch eine kleine finanzielle Nachhilfe bei den maßgebenden Politikern vorgegeben. Weygand rief Daladier den Eintrag bei Saloniki schnell und kraftvoll vorzunehmen. Man könne nicht warten, bis Deutschland zubeide.

Gerade dieser letzte Passus läßt erkennen, daß Deutschland nichts als den Frieden auf dem Balkan wollte, denn obwohl die Salonikipläne Frankreichs und Englands seit dem vorigen Jahr der Reichsregierung dokumentarisch bekannt waren, traf sie bewusst keinerlei Anstalten zu einem Gegenangriff. Die Unterstellung — im Dezember 1939! — Deutschland bereite einen Balkanrieg vor, konnte die deutsche Staatsführung nicht wankend machen. Ihre Politik ging weiterhin darauf aus, den Frieden im Südostraum zu sichern — trotz der dunklen Pläne der Westmächte und später Englands allein und trotz der Bereitwilligkeit Griechenlands, Saloniki wiederum als Startplatz zur Verfügung zu stellen. Weygand fügte seiner Denkschrift vom Dezember 1939 eingehende militärische und diplomatische Instruktionen hinzu und suchte den Appetit der Pariser Machthaber noch dadurch zu steigern, daß er mit den 90 Divisionen winkte, die sich im Balkan mobilisieren ließen. Die Rumänen, Bulgaren und Ungarn fielen allerdings im Laufe von 1940 für England als Hilfsvölker aus, es blieben nur die griechischen und schließlich die serbischen Divisionen.

Um so eifertiger griff England im März dieses Jahres diese alten Pläne wieder auf. Eben errichtete im Nahostraum eine Zweigstelle von Downing Street, um die Hand ständig am Bebel halten und die Transporte ohne Zeitverlust nach Saloniki dirigieren zu können. Diesmal sollte die Balkaninvasion nicht auf die lange Bank geschoben werden, nachdem der Entschluß im vergangenen Frühjahr nur deshalb nicht verwirklicht worden war, weil Frankreich damals zusammenbrach.

Großbrände in Belgrad

Berlin, 7. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Südfront schreitet der Angriff unter hartnäckigen Kämpfen planmäßig fort. Starke Teile der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen des Heeres durch Aufklärung, Angriffe gegen Kolonnen, Stellungen und Verkehrsmittel des Feindes.

Wie bereits gemeldet, wurden die Festungsanlagen und andere kriegswichtige Ziele in Belgrad bei Tage mehrfach von starken Verbänden deutscher Kampfflugzeuge mit vernichtender Wirkung angegriffen. Insbesondere erhielten der Hauptbahnhof von Belgrad und eine Pontonbrücke über die Donau ostwärts Belgrads, ferner einige Transportzüge schwere Treffer. Zahlreiche Großbrände wiesen noch in der Nacht den deutschen Kampfflugzeugen den Weg zu einem vierten Angriff auf die Festung Belgrad.

Außerdem wurden Flugplätze in Mittel- und Südjugoslawien mit nachhaltigem Erfolg bombardiert und mit Bordwaffen beschossen. Dabei gelang es, zahlreiche Flugzeuge am Boden zu vernichten. Eine große Zahl von feindlichen Flugzeugen wurde in Luftkämpfen abgeschossen.

In Libyen warfen deutsche und italienische schnelle Verbände feindliche Nachhutverbände nordostwärts und südostwärts Bengasi und wehrten einen Gegenstoß feindlicher Panzer erfolgreich ab. Zahlreiche Beute an Gefangenen, Waffen und Kraftfahrzeugen wurde eingebüchert.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe am gestrigen Tage vier Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. Zwei weitere große Handelsschiffe, darunter ein Tanker, wurden schwer beschädigt. In der Nacht zum 7. April erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf drei Handelsschiffe mittlerer Größe. Ferner richteten sich wirkungsvolle Angriffe gegen Hafenanlagen an der Ostküste der britischen Insel.

Am 4. April gelang im Bristolkanal südostwärts Pembroke ein besonders erfolgreicher Angriff aus niedrigster Höhe auf einen Geleitzug. Drei Handelsschiffe von insgesamt 22 000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust gerechnet werden kann. Ein weiteres Handelsschiff trug schwere Beschädigungen davon. Die Luftwaffe zerstörte damit in der Zeit vom 4. April bis zum 7. April früh insgesamt 13 Schiffe mit rund 52 000 BRT. und fügte noch 14 weiteren Handelsschiffen schwere Schäden zu.

Die feindliche Fliegertätigkeit war sehr gering.

Im Südosten drangen einige feindliche Flugzeuge in die südliche Steiermark ein und warfen vereinzelt Bomben. Nennenswerte Schäden entstanden nicht.

Im Westen beschränkte sich die britische Luftwaffe bei Tage und in der Nacht auf Küstenflüge in Nordwestdeutschland und Frankreich. Drei feindliche Flugzeuge wurden hier durch Jäger, zwei durch Flakartillerie, eines durch Vorpostenboote abgeschossen.

Im Südosten wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 35 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, 54 Flugzeuge am Boden zerstört und neun weitere am Boden schwer beschädigt. Sieben eigene Flugzeuge gingen verloren.

Ein Teil der englisch-französischen Luftarmee war Anfang Mai 1940 schon bei den aktiven Vorbereitungen, als Gamelin am 10. Mai an Weingand „sehr geheim“ und dringend telegraphierte, er könne ihm die versprochenen Flugzeuggeschwader nicht senden. Truppentransporte stellte er damals noch in Aussicht, mußte jedoch auch die Lieferungsfrage von Fiat zurückziehen. „Die Admiralität hat alle Maßnahmen ergriffen“ — kandelte er an Weingand —, „um drei Transportflieger in die Levante zu entsenden. Diese werden Ihnen gestattet, eine erste Abteilung Ihrer Streitkräfte nach Mazedonien (Saloniki) zu entsenden... Ich habe bei der Regierung beantragt, daß Ihnen auf dem Balkan das Oberkommando über die gesamten Streitkräfte übertragen wird. Ich habe gleichfalls beantragt, daß das Mittelmeer zum Bereich des Oberkommandierenden der französischen Seestreitkräfte geschlagen wird. Ich weiß, daß Ihre Aufgabe schwierig und heikel ist, aber ich bin gewiß usw. usw.“

Der Plan kam, wie gesagt, nicht mehr zur Durchführung, aber heute hat sich England entschlossen, das Kriegsglück von Saloniki allein zu versuchen. Nachdem die Landung starker Streitkräfte bei Saloniki erfolgte, mußte die Reichsregierung handeln.

Immer wieder ist es Saloniki! Die nordgriechische Hafenstadt genießt den traurigen Ruhm, von der Altkaiser Regierung abermals an das eurobaseindliche England ausgeliefert worden zu sein.

De Gaulle will nach Griechenland

Er will ein neues Dünkirchen organisieren

Von unserem Berliner Schriftsteller

lv. Stockholm, 8. April. Churchill's französischer Freischäferagent de Gaulle hat die Absicht befohlen, höchst persönlich ebenfalls am Balkankrieg teilzunehmen. Er teilt offenbar den Ehrgeiz der Engländer, ein neues Dünkirchen zu organisieren. Sein Beschluß, wahrscheinlich nach Griechenland abzugeben, ist am Montagabend in Kairo feierlich verkündet worden.

Italiens Luftwaffe im Angriff

Schwere Schäden in den jugoslawischen Häfen von Spalato und Cattaro

Rom, 7. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Nach dem gestrigen Beginn der Feindseligkeiten gegen Jugoslawien haben unsere Luftformationen Ziele der gegnerischen Luftwaffe, Flotten- und Landziele an der griechischen und jugoslawischen Front angegriffen.

In Spalato sind Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe bombardiert worden. Zwei mittelgroße Dampfer sind versenkt worden. In Cattaro wurde der Hafen bombardiert und dabei schwere Schäden an den Anlagen verursacht. Ein Torpedojäger und ein Schwimmdock erhielten Volltreffer. Ein Dampfer wurde versenkt. Das Arsenal von Leddo in der Nähe von Cattaro ist schwer beschädigt worden. Ein weiterer Torpedojäger wurde getroffen. Ein Munitionsdepot ist in die Luft gelogen. Unsere Flugzeuge haben weiterhin im Hafen Wasserflugzeuge und Maststellungen angegriffen. Ein feindliches Flugzeug ist zerstört und viele andere beschädigt worden. Der Flugzeugstützpunkt von Mostar hat schwere Schäden erlitten. Außerdem wurden Brücken und Verkehrswege bombardiert und dabei zahlreiche Unterbrechungen verursacht.

In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat Schutari bombardiert. Einige Verwundete und leichte Schäden.

In Ostafrika gehen die vorgesehene Bewegungen unserer Truppen weiter. Addis Abeba ist von uns geräumt worden, um Opfer unter der Zivilbevölkerung zu vermeiden. Die von unseren Polizeistreitkräften bewachte weiße Bevölkerung hat noch keinen Schaden erlitten. Der Feind hat einen Einflug gegen unseren Luftstützpunkt von Dessie durchgeführt und Schäden angerichtet.

In Libyen haben motorisierte italienische und deutsche Kolonnen die britischen rückwärtigen Stellungen nordöstlich und südöstlich von Bengasi durchbrochen und mit Erfolg einen Gegenangriff feindlicher Panzer abgewiesen. Es wurden zahlreiche Gefangene und eine reiche Beute an Waffen und motorisierten Kampfmitteln gemacht.

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer einen gesicherten Geleitzug angegriffen und zwei feindliche Einheiten getroffen, von denen eine versenkt wurde.

Die Räumung von Addis Abeba

Weiterhinhalten der italienischen Widerstand

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 8. April. Die Räumung von Addis Abeba geschah auf Anweisung des Impero-Generalstabes, der, auf die Sicherheit der weißen Zivilbevölkerung bedacht, die offene Stadt zum Sammelpunkt der ganzen in Italienisch-Ostafrika lebenden italienischen Zivilbevölkerung auswählte hatte. Die zu Friedenszeiten rund 40 000 Menschen ausmachende Bevölkerung der Hauptstadt Italienisch-Ostafrika hatte sich dementsprechend in den letzten Monaten vervielfacht. Auf militärischen Widerstand wurde verzichtet, um die europäischen Frauen und Kinder nicht vermeidbaren Gefahren aussetzen und um die europäische Polizeigewalt gegenüber den eingeborenen Elementen aufrecht zu erhalten. Die Uebergabe erfolgte ohne Zwischenfälle bei Aufrechterhaltung voller Ordnung durch die italienische Polizei.

Die Räumung Addis Abebas kann in keiner Hinsicht als das Ende des italienischen Widerstandes aufgefaßt werden. Große unzugängliche Gebiete Abessinien geben den Verteidigern weiter die Möglichkeit eines hingehaltenen Widerstandes. Die italienischen Streitkräfte, deren Zahl von englischer Seite auf 100 000 geschätzt und, sind intakt. Ihnen bleibt weiter die Aufgabe der Bindung starker englischer Kräfte.



„Es ist nicht ganz traurig, Mary... kein Theater, kein Kino, kein Konzert...“

Im Glauben an den Sieg bestärkt

Matsuoka an das deutsche und italienische Volk

Berlin, 7. April. Der Außenminister des Japans, Yosuke Matsuoka, hat bei Verlassen des deutschen Reichsgebiets die nachfolgende Botschaft an das deutsche und italienische Volk gerichtet: Im Augenblick, da ich von Deutschland an seiner letzten Grenzstation Mankia Abschied nehme, drängt es mich, nochmals die aufrichtige Genugtuung über den Empfang zum Ausdruck zu bringen, den mir das Volk Deutschlands und Italiens bereitet hat, und gleichzeitig dem Führer, dem Duce, den Außenministern und den führenden Männern beider Nationen den herzlichsten Dank darzubringen für all die Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, die mir und meiner Begleitung entgegengebracht wurde. Die fürsorgliche Aufnahme wird doppelt warm empfunden, da sie inmitten eines großen Kampfes um die Entscheidung des Schicksals der zwei großen Nationen stattfand. Mein Besuch bestärkt mich nur im Glauben an den Sieg der Achsenmächte und an den Erfolg der Aufrichtung einer neuen Weltordnung.

Matsuoka hat auch an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein in herzlichem Tone gehaltenes Abschiedstelegramm gerichtet. Matsuoka ist auf seiner Heimreise in Moskau eingetroffen, wo er mit Außenkommissar Molotow eine Besprechung im Kreml hatte. An der Besprechung nahm der japanische Botschafter in Moskau teil.

Kranz des Führers für Graf Zeppelin

Großadmiral Raeder beim Staatsbegräbnis

Budapest, 7. April. Das Staatsbegräbnis für den unter tragischen Umständen verstorbenen Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki fand am Montag im Kuppelsaal des Parlamentsgebäudes im Beisein des Reichsverweisers und der Sondervertreter Deutschlands, Italiens, Japans und Bulgariens statt. Ministerpräsident und Außenminister von Barbossa hielt die Trauerrede, in der er die Verdienste des Verstorbenen würdigte. Großadmiral Raeder, der an der Spitze der deutschen Abordnung an der Trauerfeier teilnahm, legte an der Bahre des verstorbenen Ministerpräsidenten den Kranz des Führers nieder. Weitere Kränze wurden vom Luftattaché Oberst Fütterer im Namen des Reichsmarschalls, vom Gesandten von Erdmannsdorff im Namen des Reichsaußenministers und vom Landesgruppenleiter der NSDAP, Esh, im Namen des Stellvertreters des Führers niedergelegt.

Schlachtschiff flüchtet nach USA

Schwer beschädigt in Neuport eingelaufen

Von unserem Korrespondenten

lv. Stockholm, 8. April. Ein schwerbeschädigtes englisches Schlachtschiff ist, einer sensationellen Meldung aus Neuport zufolge, in dem dortigen Hafen eingelaufen, um zur sofortigen Reparatur in ein Trockendock der U.S.-Marine aufgenommen zu werden. Schwedische Meldungen vermuten, daß es sich um die 35 000 Tonnen große „Warespite“ mit 1150 Mann Besatzung handelt und daß die Beschädigung vielleicht die Folge eines Seegefechts im Atlantik darstellt. Das Schlachtschiff ging vor der Staateninsel vor Anker. Es hatte alle Kamenschilder übermalt und nicht einmal an den Rettungsbooten findet sich eine Bezeichnung. Im Panzer am Vorschiff kann man eine acht Meter lange Öffnung wahrnehmen. Sofort nach Ankerwerfen wurden mehrere Besatzungsmitglieder an Land gebracht, allem Anschein nach in ein Krankenhaus. Der Vorkriegsbooten findet sich eine Bezeichnung. Im Panzer am Vorschiff kann man eine acht Meter lange Öffnung wahrnehmen. Sofort nach Ankerwerfen wurden mehrere Besatzungsmitglieder an Land gebracht, allem Anschein nach in ein Krankenhaus. Der Vorkriegsbooten findet sich eine Bezeichnung. Im Panzer am Vorschiff kann man eine acht Meter lange Öffnung wahrnehmen. Sofort nach Ankerwerfen wurden mehrere Besatzungsmitglieder an Land gebracht, allem Anschein nach in ein Krankenhaus. Der Vorkriegsbooten findet sich eine Bezeichnung.

Ritterkreuz für U-Boot-Führer

16 Handelsschiffe mit 101 599 BRT. versenkt

Berlin, 7. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Wilhelm Schulz, der am 10. März 1906 in Köln geboren ist und insgesamt 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 101 599 BRT. versenkt hat. Er hat sein Boot stets angriffsfreudig und unter zäher Ausnutzung aller sich bietenden Angriffsmöglichkeiten geführt und so diesen sehr guten Erfolg erzielt.

Dokumente flagen die Serben an

Urkunden beweisen die neutralitätswidrige Politik Belgrads und Athens

Berlin, 7. April. Das Auswärtige Amt veröffentlicht die in der Proklamation des Führers und in den Erklärungen der Reichsregierung erwähnten Urkunden und Dokumente über die neutralitätswidrige Politik Jugoslawiens und Griechenlands in einem Weißbuch Nr. 7. Aus dem in Vorbereitung befindlichen Weißbuch werden heute in einer ersten Veröffentlichung neun Dokumente wiedergegeben. Wir bringen daraus folgende Auszüge:

Westmächte wollten Balkanbund schaffen. Aufzeichnung des Generals Weingand, vom 9. 12. 1939. ... Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge kann in Europa nur der Balkan-Kriegsschauplatz die Möglichkeit günstiger Ereignisse bieten, sei es durch die Vermittlung, die die Eröffnung einer neuen Front für den Gegner bedeuten würde, sei es durch einen erfolgreichen Umgehungsangriff auf seine lebenswichtigen Punkte...

Griechische und serbische Hilfstruppen. Aufzeichnung des Generals Gamelin vom 10. 3. 1940. ... Auf militärischem Gebiet wäre eine Aktion auf dem Balkan für Frankreich viel vorteilhafter als eine solche in Skandinavien: der Kriegsschauplatz würde in großem Maßstab erweitert. Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei würden uns eine Verstärkung von ungefähr 100 Divisionen zuführen. Schweden und Norwegen würden uns nur die schwache Unterstützung von ungefähr zehn Divisionen verschaffen. Die Stärke der Truppen, die die Deutschen von ihrer Westfront wegziehen müßten, um gegen unsere neuen Unternehmungen vorzugehen, würden sich zweifellos in dem gleichen Verhältnis bewegen.

Griechische Wünsche betreffend Expeditionskorps. Telegramm Weingands an Gamelin vom 15. 9. 1939. ... Die von Oberst Dobas, dem Leiter des Dritten griechischen Bureaus, überreichte Note fordert die sofortige Verstärkung durch vollständige französische oder englische Luftwaffenformationen und erklärt, die Vorhut eines französischen Expeditionskorps in Saloniki müsse aus vollständigen Luftwaffeneinheiten bestehen.

Griechischer Staatssekretär für Saloniki-Unternehmen. Bericht des französischen Marineattachés in Athen vom 5. 10. 1939. ... Im Verlauf der Unterhaltung des Unterstaatssekretärs in griechischen Außenministerium, Mavroudis mit M. Mangras, unserem Gesandten in Athen, erklärte Herr Mavroudis, daß, wenn wir zu gegebener Zeit eine Armee in Saloniki landen wollten, Griechenland dem nicht nur keinen Widerstand entgegenzusetzen, sondern sogar seine Streitkräfte den unseren beigesellen würde, unter der Voraussetzung, daß durch eine diplomatische und militärische Vorbereitung der Erfolg der Operation sichergestellt ist. ... In dieser Voraussetzung, präzisierter Herr Mavroudis, gehört die Mitwirkung Jugoslawiens, dessen Armee die Vorhut der Expedition bilden müßte. Herr Mangras hat in einem Telegramm vom 25. September seiner Behörde über die Aeußerung des Herrn Mavroudis berichtet, die, obwohl als persönliche Ansicht dargestellt und im Verlauf eines Privatgesprächs vorgebracht, voraussetzen lasse, welchen Standpunkt die griechische Regierung einnehmen würde, wenn sie amtlich befragt wäre.

Serbiens Zusammenarbeit mit Frankreichs Generalstab. Gamelin an den französischen Ministerpräsidenten vom 27. 11. 1939. ... Mit Telegramm Nr. 9177 vom 23. November 1939, wovon Sie eine Kopie erhielten, berichtet unser Militär-Attaché in Belgrad über den Wunsch des Prinzregenten und des jugoslawischen Generalstabs, die Verbindung mit unserem militärischen Vertreter enger zu gestalten. Er berichtet gleichfalls die Bitte des Kriegsministers, eine jugoslawische Militärmission nach Frankreich schicken zu dürfen. Ich habe nun einen Stabsoffizier nach Belgrad geschickt, um die Herstellung engerer Beziehungen und notwendigen Verbindungen mit dem serbischen Oberkommando aufzunehmen. Was die Entsendung einer jugoslawischen Mission anlangt, so bin ich der Ansicht, daß sie nur von Vorteil sein kann, und, unter dem Vorbehalt, daß Sie meine Auffassung teilen, werde ich unserem Militär-Attaché sagen lassen, daß wir die Entsendung dieser Mission nach Frankreich ablehnen.

Offene bulgarische Städte angegriffen

Bomben auch auf rumänisches Gebiet - Bukarest protestiert scharf in Belgrad

Sonderbericht unseres Korrespondenten

rd. Bukarest, 7. April. Wie die Bulgarische Telegraphenagentur mitteilt, haben jugoslawische Streitkräfte offene bulgarische Städte angegriffen, obwohl keine einzige bulgarische Truppeneinheit an den militärischen Aktionen gegen Jugoslawien teilnimmt. Vor allem griffen jugoslawische Bombenflugzeuge am Sonntag aus großer Höhe die westlichen Stadtteile von Sofia und die Stadt Kustendil an. Mehrere Frauen und Kinder wurden getötet.

Der Sprecher des Rundfunks in Sofia erklärte zur Lage, Bulgarien werde alles tun, um das Land vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Sollten die Bulgaren jedoch gezwungen werden, zu den Waffen zu greifen, dann würden sie ihr Land ohne Rücksicht auf Mittel und Opfer verteidigen.

Die serbischen Kriegsverbrecher haben wohl den letzten Funken ihres Verstandes verloren, denn sonst könnte man sich nicht erklären, daß sie schon am Sonntag auch rumänisches Gebiet überflogen, zum Teil bombardierten und mehrere Personen töteten. Die rumä-

nische Regierung hat bei der jugoslawischen Regierung bereits scharfsten Protest eingelegt. Im übrigen hat sich die rumänische Regierung veranlaßt gesehen, sofort im ganzen Lande einen Luftschutzdienst einzurichten und die Verdunkelung erneut zu verschärfen.

Auch Budapest erlebte am Sonntag seinen ersten Fliegeralarm. Ein jugoslawisches Bombenflugzeug hatte mit Kurs auf Budapest die ungarische Flakartillerie wurde es zur Umkehr gezwungen. Am Montagvormittag ist ungarisches Gebiet erneut verlegt worden.

Man sieht, zu welchen Taten Völker fähig sind, wenn sie egoistischen englischen Einflüsterungen zugänglich sind. Ihnen allen wird das Handwerk gründlich gelegt werden.

In Tokio ist ein Wirtschaftsrat für Japan, Mandschukuo und China unter dem Vorsitz des Präsidenten des Planungsamtes, Generalleutnant Suzuki, errichtet worden; Suzuki ist zugleich Staatsminister ohne Geschäftsbereich.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die neue Fanfare

Wie jeder Abschnitt dieses Krieges, so hat auch der Kampf an der Südbaltfront seine eigene Fanfare. Sie hat den Aufbruch der deutschen Weere gegen Serbien und Griechenland dem deutschen Volke klangvoll verkündet. Die gleiche Fanfare wird nun wieder Tag für Tag ertönen, wenn das Oberkommando der Wehrmacht dem deutschen Volke den Stand und den Fortschritt unserer Operationen bekanntgeben wird. Das Lied vom Prinzen Eugen, in einer geschichtlichen Zeit von entscheidender Bedeutung gedichtet und gesungen, gibt die ersten Takte für die neue Fanfare her, die wie alle früheren durch Trümmelwirbel angeflutet wird.

Die erste Fanfare dieses Krieges, wenn man von dem fanfarengleichen March des Polenfeldzuges absieht, war dem Liede „Wir fahren gegen Engelland“ entnommen, die zweite stammte aus der Melodie des Liedes „Es braut ein Auf wie Donnerhall“. Während die erste bei allen Aktionen gegen England ertönt, wurde die zweite das Fanal des Westfeldzuges. Jede dieser Fanfaren war der Träger eines politischen Gedankens, so wie auch jetzt die Fanfare des Prinzen Eugen daran erinnert, was dieser große Feldherr und Staatsmann im Südosten für das Werden des Reiches in seinem geschichtlichen Kampf wider die Türkenherrschaft bedeutet hat.

Die Leistung des Prinzen Eugen gehört zum gesamtdeutschen politischen Besitz. Unter seiner Führung setzte der deutsche Südosten dem Vordringen der Türken über den Balkan nach Europa ein Ende. Durch seine Siege wurden wertvolle Gebiete dem Reich eingegliedert, das damit den ersten Grund legte zur späteren Entfaltung der vollen Kräfte des Balkans. Zu seiner Zeit brachte der Sieg über die Türken dem Kaiser eine wertvolle Entlastung, denn Frankreich, das sich des türkischen Reiches als Druckmittel auf das Reich stets bedient hatte, mußte für lange Zeit auf diesen Partner seiner Eintreibungspläne verzichten.

Prinz Eugen war eine der vollstimmigsten Feldherrngestalten seiner Zeit. Von seinen Soldaten wurde er schwärmerisch verehrt. Wie die Sage berichtet, soll ein brandenburgischer Krieger, der unter ihm gegen die Türken gefochten hat, das Lied vom Prinzen Eugen gedichtet haben. Die Melodie stammt aus einer früheren Zeit. Sie soll im Jahre 1663 bereits nach dem Liede „Als Churachsen das vernommen“ gesungen worden sein. Der auf dem Hof-Friedhof in Bad Cannstatt ruhende Dichter Ferdinand Freiligrath hat die Entfaltung des Liedes in einem „Vedicht“ gestaltet, das dann Karl Loewe vertonte. Loewe hat die Melodie des ursprünglichen Liedes in die Ballade verwandelt. In dieser Fassung ist die Melodie dann fast ebenso vollständig geworden wie die erste, ursprüngliche Weise. Nach dem Tode des Prinzen Eugen im Jahre 1736 ist das Lied noch lange Zeit von den österreichischen Truppen als Kampflied gesungen worden.

Ehrung für Bürgermeister Gühner

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Beim Jahresabbell der Kameradschaft ehemaliger Oltagrenadiere wurden fünf Träger des Ritterkreuzes, die aus den Reihen der Oltagrenadiere hervorgegangen sind, zu Ehrenmitgliedern ernannt; es sind dies General der Infanterie Geher, Generalmajor von Bünau und die Majore Fritz Täger, Dr. Albrecht Lanz und Eberhard Wildermuth. Ferner wurden noch Bürgermeister Gühner (Calw) Bürgermeister a. D. Reichert (Gastach bei Herrenberg), Kameradschaftsführer Höfler (Tuttlingen) und Schieffwart Paul Kahn durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

„Premiere der Butterfly“

Ein großer Musikfilm im „Volkstheater Calw“ Eine moderne Butterfly-Variation, eine neue Geschichte einer verlassenen Liebe. Im Ballsaal wird aus den Gefässen einer Opernsängerin eine hingebungsvolle Parallele zu der kleinen Geisha und ihrem Sesselführer. Der böse Einkerton, der sein Glück im Land der Kirschblüten zurückläßt, ist hier ein Musiker, der nach

Wer seine Zähne immer richtig pflegt, erhält sie gesund und dadurch schön.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege
Amerika abreist. Er vergißt sein Abenteuer und wird erst durch eine Butterfly-Inszenierung wieder an Vergangenes erinnert. Und diese Butterfly just singt seine Sängerin, die verlassene Mutter seines Kindes. Eine Butterfly

im Leben, eine Butterfly auf der Bühne. Im Leben aber gibt es keinen Tod und kein Parakirrenmesser. Im Leben gibt es Ueberwindung und höhere Verpflichtung an Kind und Kunst.

Die Handlung dieses deutsch-italienischen Filmes ist einfach und schlicht und doch von einer Musikalität, die dem Film Glanz und Reichtum gibt. Die Butterfly singt Maria Cebotari. Die Sängerin, die an der Berliner Staatsoper ungeahnte Triumphe feierte und eine der besten Sopranfängerinnen Europas ist, vermag so reiche darstellerische Mittel einzusetzen und die Butterfly-Tragik so ausdrucksvoll zu befehlen, daß Puccinis unsterbliche Melodien wunderbar leuchten und glänzen. Maria Cebotaris reine und große Stimme ist ein Gemüß, der allein den ganzen Film wunderbar rechtfertigt. Fosco Giachetti als ungetreuer Liebhaber verrät italienische Leidenschaft und verhaltene Künstlerabenteurerlust. Sehr echt und treu ist Lucie Englisch als brave Freundin, der ihr unbeholfener guter Dauerbräutigam — Paul Kemp ist köstlich — wohl zu gönnen ist. Gallone's Regie ist kultiviert und flüssig. — Ein Kultur-

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

37 Hatte sie den Geliebten schon verloren? War es zu spät? — „Du kennst mich so wenig!“ Diese Worte waren es, die sie am schmerzlichsten berührten. Bald kommen die Hunde zu ihr gelaufen, als wollten sie die Herrin trösten. Ura, die Schäferhündin, legt den schmalen, klugen Kopf in ihren Schoß und schaut sie aus sanften Augen an, während die kleine Thy sie mit ihren komischen Spässen aufzuheitern sucht.

„Nichts ist verloren! Ich muß Geduld haben! denkt sie, jetzt ruhiger geworden. Dann hat sie eine neue Idee, die sie mit neuer Schwungkraft erfüllt.

Aus der Südhalle verschwindet ein eleganter, hochgewachsener Offizier in blauer Uniform. Sporenklirrend steigt er im Produktionsleiterhaus die Treppe empor. Sein Schritt verhallt auf den weichen Teppichen des langen Ganges. Ein Vokel reißt dann dienstfertig vor ihm eine Tür auf. Thomas Thieb tritt das Sekretariat von Direktor Horn.

„Fräulein Wolf, die „rechte Hand“ des Wesa-Magnaten, hält mit dem Klappern auf ihrer Schreibmaschine inne und bittet den großen Darsteller, sich einen Augenblick zu gedulden, die Konferenz sei sofort aus.

Produktionsleiterinnen pflegen im allgemeinen nicht aus der Ruhe zu geraten. Aber die Nähe dieses bezaubernden Liebhabers der Leinwand verwirrt Hannelore Wolf. Ihr nettes Gesichtchen wird dunkelrot, und sie atmet befreit auf, als ihr Chef erscheint.

Nun sitzen sich die beiden Herren in den behaglichen Klubesseln gegenüber. Direktor Horn reicht ihm die Zigarettenschachtel hin. Ein Feuerzeug flammte auf und verlöscht.

„Und was führt Sie heute zu mir, lieber Thieb. — Gut übrigens, daß Sie jetzt kommen. Um 14.15 Uhr fliege ich geschäftlich nach Budapest.“

„So viel ich weiß“, beginnt Thomas, „haben Sie vor kurzem einen Stoff von Ernst Schneider erworben.“

Direktor Horn nickt. „Er ist hoch interessant, beleuchtet im Rahmen einer menschlich packenden Handlung die Kolonialfrage. Ich habe Schneider und zwei Autoren verpflichtet, das Drehbuch zu schreiben.“

„Können Sie da nicht einen Viertel im Bunde gebrauchen?“ lacht der Regisseur.

Der Produktionsleiter staunt. „Und der wäre?“

„Dr. Förster.“

Horn pfeift durch die Zähne. „Aha, unsere schöne Frau Rose will den Herrn Prinzen gemahnt protegieren, und da hat sie sich hinter den einflussreichen Thomas Thieb gestellt.“

„Sie sind im Irrtum“, erwidert der Schauspieler gelassen. „Dieser Peter ist ein begabter Kerl. Bei der Rifa hatte er vor einiger Zeit mit einem Kriminalfilm Erfolg. Sie entsinnen sich wohl. Aber jetzt hat er mit einem Kurzfilm Pech gehabt. Die Schuld lag nicht bei ihm. Ja, und nun macht er offenbar schlapp. Es wäre schade um ihn! Ist sonst ein frischer, patenter Junge! Man müßte ihn eben bloß ein bißchen aufmöbeln.“

„Was würden die andern dazu sagen?“ Wie immer vor wichtigen Entscheidungen streicht Direktor Horn sein Kinn. Thomas erzählt, Ernst Schneider und Dr. Förster hätten damals das Drehbuch gemeinsam ge-

schrieben und sich prachtvoll verstanden. „Und daß auch vier Namen als Autoren in einem Vorspann keine Seltenheit sind, ist uns beiden bekannt.“

DNF-Kriegsteilnehmer beitragsfrei

Antwortschaft auf Unterstützungen
Bei den Kriegsteilnehmern besteht vielfach noch Unklarheit darüber, auf welche Weise die Antwortschaft auf Unterstützungsleistungen der Deutschen Arbeitsfront auch während der Zeit des Wehrdienstes aufrechterhalten werden kann. Grundföhrlich ist zu beachten, daß alle zur Wehrmacht einberufenen DNF-Mitglieder, sowohl Soldaten als auch Wehrmachtbediente, beitragsfrei sind. Sämtliche Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft ruhen daher. Es können jedoch die zum Wehrdienst eingezogenen Mitglieder der DNF die Antwortschaft auf die Unterstützungsleistungen durch Beitragsleistungen nach folgenden Richtlinien aufrecht erhalten: Diejenigen Einberufenen, die ihre Dienstzüge ganz oder teilweise weiter erhalten, zahlen Vollbeiträge; alle anderen Einberufenen, die Wehrsold und Familienunterstützung bzw. ähnliche Entschädigungen erhalten, zahlen ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens monatlich 60 Pfennig.

Dienstplan der Hitler-Jugend

Hitlerjugend Gef. 1/401. Mittwoch: Gef. 1/401 tritt um 20 Uhr am Rathaus an.

„Acht und dreißigstes Kapitel.“ In dem Sessel, in dem vor vier Tagen der berühmte Schauspieler und Regisseur bei Direktor Horn gesessen, räfelte sich jetzt Viola Brand. Sie sah recht hübsch und pikant aus, und sie wußte das. Kokett schlug sie die wohlgeformten Beine übereinander. Und dann begann sie zu klagen. Und sich über Thieb zu beschweren.

„Es wurde mir allgemein bestätigt, daß ich in unserm Film Mord im Gasthaus zum Goldenen Lamm gut gewesen sei. Aber Sie kennen meine Sehnsucht, von den Dampf frei zu kommen. Ich habe sie satt. Warum geben Sie mir nicht einmal eine Rolle à la Holm?“

„Im Himmels willen, dachte der Filmmanu entsetzt, diese Frau mit dem „Stich“ als sympathische jugendliche Liebhaberin! Eine Katastrophe!“

Viola ließ sich in ihrem Redefluß nicht unterbrechen. „Konnte mich Thomas nicht in seinem neuen Film beschäftigen? Die Marina hätte ich prachtvoll spielen können. Nun, er hat eben an der Holm einen Karren gefressen.“

„Haben Sie sich mit Thieb gezankt?“

„Durchaus nicht. Doch ich finde, er beherrscht die ganze Woch. Was der große Star wünscht und anordnet, das wird gemacht.“

„Stimmt“, gibt der Produktionsleiter lächelnd zu. „Erst kürzlich war er bei mir und veranlaßte mich, Dr. Förster als Mitautor zu verpflichten.“

„Dr. Förster? Donnerwetter! — Ist natürlich Hofes Idee. Nicht schlecht!“

Direktor Horn zuckt die Achseln. „Jedenfalls bestritt er es lebhaft, als ich es ihm sagte.“

Wenige Minuten später trifft Viola den Schriftsteller auf dem Gelände. Er schließt gerade die mächtige Tür des Trick-Ateliers hinter sich. „Wenn man vom Teufel spricht, dann pflegt er zu kommen“, begrüßt ihn die Schauspielerin.

Peter ist in glänzender Laune. „Ich wußte nicht, daß ich eine so interessante Persönlichkeit bin.“

„Meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem Drehbuch-Auftrag. Direktor Horn hat mir davon erzählt.“

Sie seufzt betrübt. „Und ich bin zur Zeit ganz ohne Engagement. Ja, ich habe leider keinen Fürsprecher wie Sie.“

Peter starrt sie verständnislos an. „Fürsprecher?“

Viola tut erstaunt. „Ach, Sie wissen gar nicht? — Thomas Thieb hat Sie bei der Wesa enorm angepriesen. Ich finde das sehr nett von ihm. Für mich würde er sich gewiß nicht so einsehen, obwohl wir seit Gar-

mitz-Parkettischen befreundet sind. Aber Rose Holm hat bei ihm einen größeren Stein im Brett. Denn ich nehme doch an, daß Ihre liebe Gattin Thomas den Tip gegeben hat, um Ihnen eine Freude zu bereiten.“

Der Hieb hat getroffen. Mit einem falschen Lächeln verabschiedet sich die Künstlerin und trippelt dann mit ihren hohen Absätzen über den Asphalt.

Peter geht weiter, dorthin, wo die Atefierstraßen zu Ende sind und die weiten Wiesenflächen anfangen, die man oft für Außenanlagen benötigt. Er mußte jetzt allein sein. An alten, einsamen Bauten kommt er vorbei, an einer verwitterten Burg und einem orientalischen Torbogen und einer Wiener Brücke. (Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Gauleiter Murr sprach zur Presse

Tagung des Gaupresseamtes der NSDAP.

nsq. Stuttgart. Am Sonntag fand eine Arbeitstagung des Gaupresseamtes der NSDAP in Stuttgart statt, die von Gaupresseamtsleiter Dr. Weiß geleitet und in Verbindung mit dem Gauamt für Volkswohlfahrt durchgeführt wurde. Bei der Tagung, an der auch der Leiter des Reichspropagandaamtes, Bg. Mauerer, teilnahm, untertrieb Gauleiter Reichsstatthalter Murr in anerkenntlichen Worten die Tatsache, wie sehr sich die nationalsozialistischen Schriftleiter seines Gau'es in der Fülle schöner und dankbarer Aufgaben bewährt haben, die der Krieg mit sich brachte. Mit sichtbarer Freude begrüßten die württembergischen Schriftleiter unseren Gauleiter, der den Männern der Presse aus dem Herzen sprach, als er die Verantwortungsfreudigkeit der Presse in diesem Kriege hervorhob, die in entscheidenden Augenblicken stets einen hervorragenden Beweis ihrer Einsatzfreudigkeit gegeben hat. Die württembergischen Schriftleiter sind dem Gauleiter dankbar, daß er den Auftrag der Presse im Kriege so klar umrissen und ausgesprochen hat, daß mit diesem Auftrag die hohe Aufgabe verbunden ist, die auf der klaren weltanschaulichen Haltung des deutschen Menschen beruhende innere Kraft unseres Volkes zusammen mit den Männern der Partei noch mehr zu stärken und zu festigen.

Gaupresseamtsleiter Dr. Weiß dankte dem Gauleiter für seine verständnisvollen Worte, die von den Schriftleitern mit aufrichtiger Freude aufgenommen wurden. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgten die Schriftleiter den Darlegungen von Reichshauptstellenleiter Reber-Verlin, dem Leiter der Hauptstelle Presse im Hauptamt für Volkswohlfahrt, bei den Schriftleitern einen Abriss von dem umfangreichen sozialen Wirken der NS-Volkswohlfahrt gab. Gauleiter Thurner untertrieb die instruktiven Ausführungen des Redners.

Zahlen beweisen die Opferfreudigkeit

bei den Sammlungen für das Kriegs-WH-W.

nsq. Stuttgart. Bei der Tagung des Gaupresseamtes der NSDAP gab Gauleiter Thurner ausführliche Zahlen über das Ergebnis des zweiten Kriegswinterhilfsverkehrs im Gau Württemberg-Hohenollern bekannt, bei dem, wie bereits gemeldet, insgesamt 28 Millionen Mark gespendet worden sind. Die NSDAP hatte in unserem Gau am 31. Dezember 1940 2593 ehrenamtliche und 18 bezoldete männliche Helfer und 2202 ehrenamtliche und zehn bezoldete weibliche Helferinnen in der NSDAP-Jugendhilfe eingesetzt. Im Jahre 1940 wurden von der NSDAP-Jugendhilfe 14 960 Jugendliche von sozialen und erzieherischen Maßnahmen erfasst; ohne die schon vorher erfassten Fälle wurde noch in 3290 Fällen eine Erziehungsberatung durchgeführt. Dazu kommen weitere Maßnahmen, wie Pflegsstellenprüfung, Minderüberwachung, Familienanierung in Verbindung mit Fürsorgeerziehung, Zusammenarbeit mit der Polizei, Kindermitgliedschaft usw. Das Hilfsverzeichnis für „Mutter und Kind“ hat von August bis Dezember 1940 15 323 werdende Mütter, 15 159 stillende Mütter und Wöchnerinnen und 12 301 sonstige Hauskinder betreut. Hierfür eingeleitete Hilfsmaßnahmen zerfallen im einzelnen in 31 604 Beratungen, 1198 Anträge auf Müttererholung, 2171 Anträge auf wirtschaftliche Hilfe und Bettenhilfe, 4814mal Abgabe von Säuglingswäsche und Kinderpflegemitteln, 3044mal Abgabe von Stärkungsmitteln, 5806 Anweisungen zu Ernährungsbeihilfen, 2713 Anträge auf Haushaltvertretung, 1501 Weitermeldungen an die Gebamme usw.



Gauleiter Murr stiftet Ehrenpreis

für die Schwäbischen St.-Meisterschaften

Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat für die Schwäbischen St.-Meisterschaften 1941, die vom 11. bis 14. April bei Riezern im Kleinen Walsertal ausgetragen werden, einen wertvollen Ehrenpreis für den besten Württemberger zur Verfügung gestellt.

B Bedeutet sparen darben? — aber nein!
Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein:
- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Neues aus aller Welt

Wegen Widerstands erschossen

Wie der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei mitteilt, wurde der Gewaltverbrecher Fritz Ambros wegen Widerstands erschossen.

Bergsteiger Wiegele tödlich verunglückt

Der bekannte steiermärkische Bergsteiger Adolf Wiegele ist, wie aus Sulzmes in Tirol gemeldet wird, im Alter von 22 Jahren tödlich verunglückt. Erst im Februar war der Name Wiegele in aller Munde, als er mit seinen Berggefährten Fritz Kapfeler und Sepp Brunnhuber die erste Winterbesteigung der Doctornordwand erzwang. Adolf Wiegele, der aus der Jugendmannschaft des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins herborging, zählte zu den hoffnungsvollsten Bergsteigern des deutschen Alpinismus.

Tropfsteine vier Meter hoch

Im sogenannten großen Eiskeller des Untereberges, unweit der Bauhauptstadt Salzburg, wurden von Salzburger Höhlenforschern bisher völlig unbekannt gebliebene Tropfsteine entdeckt. Es handelt sich dabei um Hallen und Gänge, die sich besonders durch die große Zahl von außerordentlich schönen Tropfsteinen, unter denen sich auch schwarze Tropfsteine befinden, auszeichnen. Der größte dieser Tropfsteine erreicht eine Höhe von vier Metern. Diese Eishöhle im Unterberg gilt als eine der schönsten Tropfsteinhöhlen.

Frau mit dem Leitungskabel erdroffelt

Der 34-jährige Kurt Soika in Magdeburg meldete der Polizei, daß sich seine Frau im Schlafzimmer erhängt habe. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben jedoch, daß Soika seine Frau erdrosselt hatte, was er bei der Vernehmung schließlich zugeben mußte. Er erklärte, daß er sich maßlos über seine Frau erregt habe, als sie ihm über Kintenklette auf einem Stuhl Wortworte gemacht habe. Es kam zu einem äußerst heftigen Streit, in dessen Verlauf er mit einer elektrischen Verbindungsschnur seine Frau von hinten erdroffelte. Die Tote habe er dann ins Schlafzimmer gebracht und der Polizei den Selbstmord gemeldet. Vor dem Sondergericht erklärte Soika, er habe seine Frau nicht töten, sondern nur bange machen wollen. Der Sachverständige stellte das Vorliegen einer tödlichen

Verurteilung fest. Das Urteil lautete wegen Totschlags auf je zehn Jahre Zuchthaus und Ehrverlust.

Gefängnis wegen Zeitungsdiebstahl

In Hameln an der Weser hatte ein Mann geglaubt, straflos eine Zeitung vor der Haustür oder aus dem Schließ an der Wohnungstür wegnehmen zu können. Er mußte sich aber eines anderen belehren lassen. Dieser Mann war schon vorbestraft und nun brachte ihm der Zeitungsdiebstahl, der Diebstahl eines Wertes von etwa 10 Pfennig, noch die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis ein. Das Wesentlichste an diesem Urteil ist, daß die Zeitung unter Schutz gestellt ist. Die Zeitung ist ein wichtiges politisches Informationsmittel und wer etwa glaubt, dieses Mittel anderen wegnehmen zu dürfen, muß auch die Folgerungen tragen.

Mit hundert Jahren operiert

Die fast hundert Jahre alte Frau Anna Towiet in Woers ließ sich am Blinddarm operieren. Die Operation verlief zur größten Befriedigung und hatte für die hochbetagte Patientin keinerlei Folgen. Schon nach drei Tagen war sie wieder auf den Beinen und nach 14 Tagen bereits konnte sie aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Tragisches Unglück auf den Schienen

Bei Pattburg (Nordschleswig) war die Frau eines Bahnwärters über die Gleise gegangen, um Holz zu holen. Ein 15-jähriger und eine zweijährige Tochter spielten währenddessen auf dem Bahndamm. In diesem Augenblick brauste ein Schnellzug heran. Der Zug fuhr über die beiden Kinder und die Mutter hinweg, die ihre Kinder noch retten wollte. Der Bahnwärter fand kurze Zeit darauf seine Frau und die Kinder tot vor.

Verhängnisvoller Irrtum

Ein verhängnisvolles Versehen mußte ein 54-jähriger Arbeiter in der schlesischen Siedlung Bielsk-Ost mit dem Leben bezahlen. Als er an seiner Arbeitsstätte aus der mitgebrachten Flasche Milch trinken wollte, ergriff er irrtümlich eine Flasche mit Imprägnierungsmittel. Er trank daraus, wobei er sich schwere Vergiftungen zuzog. Dem sofortigen ärztlichen Zugriff gelang es nicht mehr, ihn zu retten. Es traten Lähmungsercheinungen ein, die zum Tode führten.

Autobusunfall vernichtet Handwerks

In Mährisch-Odrau kam es zu einem folgenschweren Verkehrsunfall, als ein Personenauto auf ein Pferdewagen anfuhr. Durch den Zusammenstoß wurde der LKW auf den Seitenrand geschoben und geriet gegen die Mauer eines Hauses, die er durchbohrte und einen Einsturzwinkel zum Einsturz brachte. Im nächsten Augenblick stürzte das Haus ein und der Autobus wurde in den Schuttmassen begraben. Ein im Erdgeschoss befindliches Möbellager wurde vollkommen vernichtet, die im ersten Stock gelegenen Wohnräume, in denen sich glücklicherweise niemand befand, stürzten mit der Einrichtung in die Tiefe, wobei die Wohnungseinrichtungen ebenfalls demoliert wurden. Der Sachschaden ist sehr groß.

17 Todesopfer eines Lawinenunglücks

Oberhalb der Gemeinde Gordona (Oberitalien) wurde eine Arbeiterliste von einer Lawine fortgerissen und stürzte mit den etwa 40 Insassen in die Tiefe. Bei den sofort aufgefundenen 17 Toten und 15 Verletzten geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Todesopfer unter den Schneemassen begraben liegen.

Lumpen

sind wichtig für die Textilwirtschaft. Laß sie nicht den Motten zum Fraß, gib sie an das nächste Schulkind weiter!

genommenen Vergungsarbeiten konnten bisher 17 Tote und 15 Verletzte geborgen werden. Man befürchtet, daß noch weitere Todesopfer unter den Schneemassen begraben liegen.

Der „anrüchigste“ Beruf

Der Bürgermeister der Stadt Mononimie im USA-Staat Michigan hat einen städtischen Stinkfänger ernannt. Dieser Mann darf wohl sagen, daß er den „anrüchigsten“ Beruf der Welt ausübt. Die Einsetzung eines Stinkfängers wurde nötig, weil in der Umgebung der Stadt die Stinktiere derart überhandnahmen, daß die Bürger sich dadurch belästigt fühlten. Besonders die Autofahrer mieden den Ort, weil es sich herum sprach, daß man auf jeder Meile ein Stinktier überfahre, wodurch die Luft verpestet wurde und vor allem die Gefahr bestand, daß auch das Auto Striper von dem fürchterlichen, tagelang hastenden Stinkfänger abbekommen könnte. Dem neugelegenen Stinkfänger soll es bereits gelingen sein, etwa 400 dieser übel duftenden Plagegeister zu fangen.

und aus dem Verkauf der Felle, die, nach gemäß behandelt, ein sehr beliebtes Pelzwerk geben, neben seinem Jahresgehalt eine ansehnliche Einnahme zu erzielen.

Wirtschaft für alle

Die Landwirtschaft im ersten Kriegsjahr

Im neuesten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung wird hervorgehoben, daß die deutsche Landwirtschaft im Kriegsjahr 1939/40 die Agrarproduktion sowohl mengen- wie auch wertmäßig gegenüber dem Vorjahre gesteigert hat. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung, der sich aus den Verkaufserlösen und dem Wert der selbstverbrauchten Erzeugnisse zusammensetzt, hat sich im ersten Kriegswirtschaftsjahr um 670 Millionen Mark auf 14,7 Milliarden erhöht. Damit hat der Wert der Agrarproduktion erstmalig den bisherigen höchsten Stand von 1928/29 überschritten. Auch die Mengenbewegung zeigt im Wirtschaftsjahr 1939/40 eine Zunahme. 40 v. H. des Wertes der Agrarproduktion entfallen auf pflanzliche und 60 v. H. auf tierische Erzeugnisse.

Hafer, Hen, Stroh bis 15. Mai abliefern!

Nach einer Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg ist jeder Erzeuger verpflichtet, die vorgeschriebene Ablieferungspflicht für Hafer, Hen und Stroh spätestens bis zum 15. Mai zu erfüllen. Der Ablieferungspflicht unterliegen sämtliche erzeugte Mengen, soweit sie nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb für jeweils zugelassene Zwecke dringend benötigt werden. Zum mindesten aber sind sie durch die Postbegehungskommission festgestellten Mengen bis zu diesem Termin abzuliefern. In besonders begründeten Fällen kann die Frist verlängert werden. Entsprechende Anträge sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft einzureichen.

Heute wird verdunkelt:

von 20.01 Uhr bis 6.47 Uhr

NS-Pressen Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wach GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Verursachung von Bränden durch zündelnde Kinder

Es besteht Veranlassung, an Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, die eindringliche Mahnung zu richten, dafür zu sorgen, daß Zündhölzer und besonders feuergefährliche Stoffe wie Spiritus und dgl. nicht vorschriftswidrig herumliegen oder stehen, und daß Kinder nicht ohne Aufsicht, zumal auf dem Land während der Feldgeschäfte, alleingelassen werden.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Brandgeschädigten von der Gebäudebrandversicherungsgesellschaft eine Entschädigung nicht gewährt wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, und daß eine grobe Fahrlässigkeit auch in der Unterlassung genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

Die Bürgermeister werden ersucht, Vorstehendes in wirksamer Weise bekannt zu geben.

Calw, den 5. April 1941.

Der Landrat.

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 7. April bis 4. Mai 1941 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als erste Rate insgesamt fünf Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar in der Zeit vom 7. bis 12. April 1941

- 2 Eier auf den Abschnitt a,
- 3 Eier auf den Abschnitt b.

Calw, den 5. April 1941.

Der Landrat

— Ernährungsamt Abt. B —



Expresguttsendungen zu Ostern 1941

Am 9. und 10. April 1941 ist die Annahme von Expresgut und beschleunigtem Güter mit wenigen Ausnahmen

gesperrt.

Näheres durch Anschlag auf den Bahnhöfen und durch die Gepädfabrikationen.

Deutsche Reichsbahn

Reichsbahndirektion Stuttgart.

Winterfleisch

Verkaufe wegen Einberufung im zum 2. Mal 14 Wochen trübsames, weißes

Karl Dürr, Althengstett

Gant-Kartoffeln

Böhm's frühe gelbe empfiehlt

H. Mübinger sen. Marktstraße 13

Calw, 8. April 1941.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Schill

nach langer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:
Der Vater: Emil Schill mit Kindern.

Beerdigung Mittwoch, den 9. April, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Neubulach, 7. April 1941.

Todesanzeige

Nach wenigen Tagen ist nun unsere liebe Mutter und Großmutter

Christine Mayer

geb. Pajsch

unserem Vater im Tode nachgefolgt.

In Namen der Hinterbliebenen:
Georg Mayer.

Beerdigung: Mittwoch, 9. April, nachmittags 2 Uhr.

Schmiech, 8. April 1941.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johannes Rentschler

Feldbauer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Krämer von Breitenberg für die trostreichen Worte am Grabe, dem Leichenchor für den schönen Gesang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Hiller, den Herren Ehrenträgern sowie allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten. Calw, den 8. April 1941.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der kurzen Krankheit und beim Ableben unseres Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Christian Sailer

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, die liebevolle Pflege der Schwester, den ehrenvollen Nachruf durch die Reichsbahn sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden und die letzte Begleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rheuma, Grippe, Erkältungen

Herr Georg Pajsch, Buchbindermeister, Darmstadt, Eberstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trinerol-Obaltabletten kenne, habe ich sie immer bei mir. Ich nehme sie vor allem vorbeugend gegen Grippe, Schnupfen und alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trinerol-Obaltabletten verschwindend; sie helfen mir auch bei Blähungen, u. verurteilt. Instrengung.“

Bei Grippe und Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Herzschmerz, Kopf- und Nervenschmerzen helfen die hochwirksamen Trinerol-Obaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sind ein. Verzicht. Preis. 20 Tafel. nur 70 Pf. In all. Apotheken od. Trinerol GmbH., München G 27/185. Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Eine gut erhaltene eichene

Krautstande

hat zu verkaufen

Kammerer, Neuhengstett

5. Deutsche Reichslotterie

1. Ziehung: 18. und 19. April.
Lose 1/2 RM. 3.—, 1/4 RM. 6.—, 1/8 RM. 12.—.

Zu haben Verkaufsstelle

Wilh. Witz, Marktplatz

Es kommen 100 Millionen Gewinn zur Auspielung.

Lustschug tut not!

Premiere DER Butterfly

Maria Gebotari
Lucie Englisch
Paul Kemp u. a. m.

Aus diesem einzigartigen Film schlägt das lähmende Herz einer liebenden Frau... schlägt den nimmermüden Takt für das Kind und die hingebungsvolle Melodie für den Geliebten!

Ein dramatisch u. künstlerisches Ereignis ersten Ranges!

Im Beiprogramm:
„Urlaub im Schnee“
nebst
neuer Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Nur Mo. u. Diest. Je abends 19.30 Uhr.

12 Pfg. 17 Pfg. 30 Pfg.

ATA grob ATA fein ATA extra fein

reinigt putzt poliert

Verkaufe

zwei Rinder

7 und 9 Zentner schwer

Gottlob Weiß, Althengstett

Von Calw nach Ottenbronn

Damen-Uhr

verloren gegangen. Abzugeben auf der Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Bettstelle

mit Koft zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

VOLKSTHEATER